1986, das Jahr der Jubiläen und der vielen Rücktritte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Echo aus der Ostschweiz

1986, das Jahr der Jubiläen und der vielen Rücktritte

Der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen feierte sein 25jähriges Bestehen; in der Sprachheilschule St. Gallen gaben langjährige Mitarbeiter ihren Rücktritt bekannt oder wurden pensioniert, und selbst auf der Beratungsstelle für Gehörlose gab es noch ein Jubiläum.

Man höre und staune: 220 hör- und sprachbehinderte Schüler haben 1986 die Sprachheilschule St. Gallen besucht. Man staune weiter: Für sie stehen 110 Mitarbeiter im Dienst. Und so präsentiert sich die Leitung: 26 Klassenlehrer(innen), zwei Hauswirtschaftslehrerinnen, 19 Logopäden, eine Physiotherapeutin, zwei Hörgeräteakustikerinnen, 12 Erzieher(innen), 15 Hausangestellte, drei Handwerker, 19 Klassenhilfen und Praktikantinnen, vier kaufmännische Angestellte, das Internatsleiterehepaar, die Hausbeamtin, der Verwalter (!), der Administrationsleiter (!), der Schulleiter und zuletzt noch der Direktor. Der individuellen Betreuung wird halt heute, im Gegensatz zu der noch vor einem Jahrzehnt, grössere Beachtung geschenkt.
Hans Eugster, Lehrer der Sprachheilabteilung, feierte sein 15-Jahr-Dienstjubiläum. Die Sprachheilschule verlassen haben die Lehrer Mathis Suter nach 16, Frau Auf der Maur nach 10 und Werner Thoma nach 8 Jahren. Sie alle haben sich an neue Aufgaben gewagt.

Schritt in den wohlverdienten Ruhestand

Drei langjährige Mitarbeiterinnen traten in den Ruhestand.
Frau Friedi Bantel, Logopädin und Heimleiterin, versah während 37 Jahren ihren Dienst. 20 Jahre war sie Gruppenmutter der im Internat lebenden gehörlosen Buben und zwischen den Schulstunden übte sie mit sprachgebrechlichen Kindern. Zuletzt betreute Frau Bantel die kleinen Gehörlosen des Kindergartens und der Vorschule.
Frau Rosette Göldi führte seit 1964 Gehörlosenklassen durch die ersten vier Schuljahre und war vorher 11 Jahre Lehrerin an Sprachheilklassen.
Ebenfalls pensioniert worden ist nach 23 Jahren Mitarbeit im Hausdienst Frau Berta Rickenbach.

Im Wohn- und Altersheim in Trogen fühlt sich Frau Rickenbach jetzt dennoch glücklich. Ende Oktober trat auch die seit 8 Jahren tätige Hörgeräteakustikerin Frau Esther Stoffel in Pension.

Nicht mehr unter uns

Das Jahr 1986 brachte auch Leid in viele Familien und in die Gehörlosengemeinde. Gestorben sind: Lina Tobler (86), St. Gallen, Noé Lallo (75), Andeer, Werner Schmidhauser (67), St. Gallen, Klara Dietrich (73), Bussnang, Walter Jäger (78), Urnäsch, Mathilde Eisenring (63), Trogen, Anna Flaig (80), St. Gallen.
Babette Eggenberger (84), während 40 Jahren Lehrerin, ist am 21. August 1986 von ihren Altersbeschwerden für immer erlöst worden. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Pflegeheim St. Katharinental in Diessenhofen.

Zweimal Jubiläum

Eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Weiterbildung zwischen der Beratungsstelle für Gehörlose und dem Gehörlosen-Sportclub St. Gallen trug Früchte. Maschinenschreiben, chinesisches Kochen und Keramikarbeiten waren für die jungen Gehörlosen attraktive Kursangebote genug.

Jubiläum auf der Beratungsstelle: In aller Stille feierte man hier Anfang Dezember das 20-Jahr-Dienstjubiläum der leitenden Sozialarbeiterin Frau Ruth Kasper. Feiern konnte auch der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen. Die Fahnenweihe lieferte den Höhepunkt der glanzvollen 25-Jahr-Feier im «Schützengarten». Der Sportclub darf auch auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Erfolgreich, weil seine Mitglieder wiederum Meistertitel und Ehrenplätze in die Ostschweiz entführten, allen voran die landesweit bekannte Skiläuferin Katja Tissi. wag

Was man im Winter im Schnee alles entdecken kann. Spuren erzählen Tiergeschichten!

Spurenkunde

Eichhörnchen: hüpfend; es tritt wie der Hase nie mit seinen Vorder- und Hinterbeinen in die gleichen Stapfen.

Hase: fliehend; er setzt die längern Hinterläufe vor die kürzern Vorderläufe.

Katze: schnürend; sie setzt ihre Pfoten voreinander, wie an einer Schnur aufgereiht.

Fuchs: schnürend; wie alles Raubwild hinterlässt er meist deutliche Abdrücke der Sohlen- und Zehenballen.

Dachs: genagelt; er drückt, anders als Katze und Luchs, die Krallen ein; die Zehen sind nach innen gerichtet.

Hund: geschränkt; wie alle grösseren Tiere setzt er die Pfoten in zwei Linien auf.

Wildschwein: fliehend; anders als bei andern Paarhufern sind auch die verkümmerten Hinterzehen eingedrückt.

Reh: ziehend; d. h. langsam gehend; auf der Flucht macht es Sprünge bis zu 4 m.

Hirsch: ziehend; das Trittsiegel ist dem von Reh und Gemse ähnlich, nur grösser. Fluchtsprünge bis zu 7 m.

Pferd: im Schritt.

im Trab.

Ein paar Schlechtwettervorschläge:

Wenn's draussen scht...

Endlich sind die Ferien da oder ein freies enende, und ausgerechnet jetzt stürmt und schneit es draussen. Da wird nichts aus dem nten Spaziergang durch die frisch verschneite Landschaft, auch Schlitten und Ski bleiben ller. Aber wenn es draussen unfreundlich ist, lässt sich daheim doch manches unternehm

Auch wenn es draussen schneit, trifft man frö Familien mit lachenden Gesichtern.

Wenn man alleine ist

Bei solchem Wetter alleine zu sein, ist sich nicht angenehm. Aber vielleicht ist auch e Freund alleine. Mit dem Schreibtelefon könn man ihn zu sich einladen, das bereitet beid Freude und schöne Stunden.
Nicht immer erreicht man so aber jemand Was dann? In einer Schublade sind viel noch immer die Fotos von den letzten Ferie die könnte man jetzt endlich einmal in ein Albu kleben. Auch gepresste Blumen warten vi leicht schon lange zwischen dicken Büche darauf, eingeklebt zu werden. Auch die währe des Jahres gesammelten Briefmarken könn man jetzt ablösen, pressen und einordnen. U in den Büchergestellen warten so viele Büch die gelesen werden möchten; auf dem Schre tisch liegt bestimmt auch noch ein Brief, schon lange hätte beantwortet werden soll Und wie lange ist es her, seit Sie selbst etw gezeichnet oder gebastelt haben? Aber we Ihnen das alles zu anstrengend ist, läuft vi leicht auch im Kino oder im Fernsehen ein gu Film.

oll, endlich hat der Vater wieder einmal Zeit für ie Kinder.

Als Familie etwas unternehmen

In der Familie bieten sich an solchen Tagen Möglichkeiten, gemeinsam etwas zu tun. D bedeutet mehr, als lediglich zusammen fernen sehen. Das Problem beim Fernsehen ist nächnell, wie kalt es draussen ist. Und vielleicht lich, dass man es zwar in Gesellschaft tut, lietet sich an einem solchen Tag endlich die Grunde genommen aber jeder dennoch für sielegenheit, mit den Kindern oder den Eltern allein bleibt. Wieviel wertvoller ist es doch, wein persönliches Problem zu besprechen. alle gemeinsam etwas spielen, basteln, kochfielleicht könnte man eine andere Familie besuins Hallenbad gehen oder in ein Museum. Beihen, die ebenfalls Kinder hat. So könnten die diesen Tätigkeiten kann man die Kinder gut finder miteinander spielen und die Erwachseneinbeziehen. Vielleicht kann man auch elen wieder einmal zusammen Erinnerungen längst fällige Arbeit endlich erledigen: Elustauschen. Wem von all diesen Vorschlägen Wand streichen oder neu tapezieren – da helichts gefällt, der soll sich wasserdichte, warme die Kinder mit viel Freude mit, auch die Fahrtiefel, einen dicken Mantel, einen Schal und der im Keller sollten für den kommenden Frhandschuhe anziehen, dazu Mütze oder Hut ling geputzt und gerichtet werden. All diese Iufsetzen und durch den Regen oder Schnee beiten gehen gemeinsam viel leichter. Vielleiparieren; auch das ist eine lustige Sache. staunen auch viele Eltern darüber, was ihre Kergessen wir aber nicht, dass das Leben nicht der schon können, und umgekehrt sehen immer mit «Action» (ereignisreichen Erlebnis-Kinder, dass die Eltern vieles eben doch nden) und Aufregung vollgestopft sein kann – besser können als sie. vahrscheinlich wären wir erschöpft, wenn es so Grossen Anklang findet sicher der Vorschlwäre! Manchmal müssen wir auch ganz einfach bei diesem Wetter gemeinsam Ferienpläne Intspannen und ausruhen. R. M.

Unheimliche und lustige Gesellschaftsspiele

Von Berggeistern

Vor allem bei schlechtem Sturmwetter kommen die Geister von den Bergen in die Dörfer herunter und treiben ihren unheimlichen Spuk. Abends bei Kerzenlicht kann man sich gegenseitig Geschichten erzählen von dem Geist, der seit hundert Jahren die Einwohner des Bergdorfes erschreckt, in dem man zurzeit selber in den Winterferien ist. Auf Spaziergängen hat man vielleicht etwas Besonderes in der Gegend entdeckt, einen grossen Felsen, einen alten, verlassenen Stall, eine einsame Kapelle, eine steile Felswand, einen vom Blitz gespaltenen Baum. Diese Orte kann man in seine Geistergeschichte einbauen, dann wird sie noch echter.

Wer Geistergeschichten nicht gern hat, kann auch gewöhnliche Geschichten erfinden. Wenn mehrere Personen zusammen sind, kann jemand mit erzählen beginnen. «Es war einmal ...» Plötzlich stoppt er, und die Person, die rechts von ihm sitzt, erzählt weiter. Man kann viel dazu erfinden oder auch nur ein paar Sätze. Diese Geschichten können sehr spannend werden, weil niemand weiss, wie sie enden.
Ein einfaches Wortspiel: Jemand sagt ein zusammengesetztes Wort, zum Beispiel Kuhhorn. Der nächste nimmt den zweiten Teil des Wortes und macht daraus ein neues, zum Beispiel Hornhaut, Hautcreme, Cremepulver, Pulverschnee, Schneehütte, Hüttendach usw. Alle versuchen, zusammen eine möglichst lange Wortkette zu bilden.

«Hans wäre ein Bär»

Für dieses Spiel braucht es mindestens 4 Personen, besser 6 bis 10.
Eine Person, zum Beispiel Peter, wird vor die Türe geschickt. Die Zurückgebliebenen bestimmen einen Menschen X aus ihrer Gruppe. Peter wird hereingeholt. Mit verschiedenen Fragen versucht er, den Menschen X zu erraten. Er kann mit der Frage beginnen:
«Welches Tier wäre dieser Mensch X?» Alle geben eine Antwort, auch der gesuchte X. Er sagt, wie er sich selber sieht. Ist X eher ein gemütlicher, ruhiger Mensch, der gerne viel schläft, kommen vielleicht Bär, Siebenschläfer, Murmeltier, Faultier usw. als Antworten. Bei einem lustigen, neugierigen X werden eher Ziege oder Papagei gesagt. Neben den Verhaltensweisen kommen einem oft auch Tiere in den Sinn, die dem Gesichtsausdruck, der Körperform oder den Bewegungen des Menschen X ähnlich sind.

Wenn alle ein Tier gesagt haben, fragt Peter weiter: «Welches Land wäre dieser Mensch? Welche Blume, welcher Baum, Sport, welches Haus, Gemüse, Möbelstück, welche Farbe?» usw.
Er stellt so viele Fragen, bis er glaubt, Mensch X gefunden zu haben. Hat er richtig geraten, darf X vor die Türe, und ein neuer X wird bestimmt. Mir hat dieses Spiel immer viel Spass gemacht. Bei guten, passenden Antworten haben wir sehr gelacht. Wir haben einander plötzlich mit anderen Augen gesehen, lustiger und verspielter.
I. Stö.

Betrifft: Beilage Einzahlungsschein

In der letzten Nummer wurde die Beilage des Einzahlungsscheines für das «GZ-Abonnement 1987» angegeben. Leider passierte in der Druckerei ein Missgeschick, die Einzahlungsscheine wurden nicht eingeschoben.
Wir bitten um Entschuldigung.
Inzwischen wurden die Einzahlungsscheine separat verschickt.